

dadurch in das hellste Licht stellen wollte, mit der geladenen Flinte auf mich zukam, und drohte: bei dem ersten Wort, welches ich gegen den Vater äußern würde, wie einen tollen Hund mich zu erschließen. Noch gedenke ich jenes unheilvollen Abends“ fuhr Herr v. Pförtner, mit düsterer Stimme fort, „wir hatten uns bereits in unser Zimmer begeben, und ich war beschäftigt, einen Brief von unbekannter Hand zu erbrehen, der mit dem Boten aus der Stadt mir zugegangen war. Wilhelm ging während dem in gemächlicher Ruhe auf und ab, aus seiner Tabakspfeife starke Wolken blasend. Das Schreiben hatte mein Blut zu Eis erstarrt, und wie mechanisch wandte ich mein Auge nach dem Bruder, und unwillkürlich entschlüpfen dem aufgeregten Geist die Worte: „nein, es ist nicht möglich, solch' ein moralisches Ungeheuer kannst Du nicht sein?“ noch steht dieser Augenblick“ sprach Herr v. Pförtner weiter „lebhaft vor meiner Seele, als mein Bruder näher an mich herantrat, und höhnisch fragte: „galt meiner Wenigkeit dieses Prädicat?“ dieser Ausruf, brachte mich zu mir selbst; rasch trat ich ihm entgegen und sagte“ —

„Georg, rege Dich nicht wieder auf,“ fiel ihm der Regierungsrath in das Wort, „laß mich mit kurzen Worten sagen: „Du gabest Deinem Herrn Bruder, den Hochgebornen Aristokraten, das Avis, daß das Gefühl der Liebe, welches ihn zu der schönen Tochter des Justizrathes Dorn geführt hatte, für ihn bloß ein kurzer Zeitvertreib gewesen sei. Denn als es sich herausgestellt hatte, daß für das unglückliche Mädchen durch jenes moralische Vergehen alle Blüthen aus ihrem Kranze verweht waren, und der tiefgebeugte Vater von dem Ehrentäuber seiner leichtgläubigen Tochter seine Hand für das Wesen, welches die gerechtesten Ansprüche darauf machen konnte, gefordert hatte, hatte Dein Bruder dem unglücklichen Dorn geantwortet: es thut mir sehr leid, wenn Ihre Tochter glaubt, daß das Passe-temps, welches uns zusammen geführt hat, ihr Ansprüche auf meine Hand und Namen geben könne. Wenn sie wähnen konnte, daß dieser Schritt eines in diesen Augenblicken seiner nicht mächtigen Mannes den nüchtern gewordenen zu der Thorheit verleiten könnte, einem bürgerlichen Mädchen seine Hand zu schenken, so hat sie, wie so manche Thörin ihres Standes, schlecht speculirt. — Dieses Alles

hatte Dir der Justizrath in dem Brief mitgetheilt. Dein Ruf, Deine Moralität hatten Dir in Deiner Heimath alle Herzen zugewandt. An Dich wandte sich der tiefbeleidigte Vater mit der Bitte, Deinem Vater den Hergang der Sache getreu mitzutheilen, und ihm die Rettung seiner Ehre in die Hand zu geben.“

„In dem Gefühl Deiner ritterlichen Ehre frugst Du in gerechter Entrüstung Deinen Bruder, ob er wirklich jene Zahl der Roués vermehren wolle, denen die Ehre ihres Namens bloß ein Maskenspiel sei, die da wähnen, sie erzeugen einem Mädchen, vor dessen Namen ein unbedeutendes Wörtchen fehlt, eine große Ehre, wenn sie mit ihren Schlangensworten den Schmelz ihrer Jugend für ewige Zeiten mit ihrem Gifthauch verderben? Dein Bruder wollte von Dir solche Vorwürfe nicht hören; er verwundete und reizte mit dem giftigsten Hohn Dein edles Herz so lange, bis Du voll Zorn ausriefst: „verdornenes Reis unsers edlen Hauses, Deine Schlechtigkeit sei jetzt unserm gerechten Vater zum Urtheil überlassen.“

„In dieser Secunde öffnete ich die Thüre Eures Zimmers, denn da ich der Mündel eures Vaters in einem nicht weit entfernten Gemach wohnte, war das laute Gespräch zu meinen Ohren gedrun- gen, und ich eilte in düstrer Ahnung hieher, noch zur rechten Zeit ankommend“ —

„Um den mir bestimmten Todesschuß zu empfangen“ unterbrach ihn in heiliger Erregung Herr v. Pförtner und reichte, von einem liebenden Blick begleitet, dem Jugendfreund die Hand. „Jahre sind seitdem in das stille Grab der Vergangenheit gesunken,“ fuhr er in tiefer Bewegung fort, „aber diese Erinnerung an jene düstre Stunde wird ewig in meinem Herzen leben. Als jener unheilvolle Schuß losgegangen, sankst Du, mein Lindau, ohne ein Zeichen Deines Lebens wie todt zu meinen Füßen nieder. In namenlosem Schmerz kniete ich bewusstlos neben Dir. Diesen Augenblick hatte mein Bruder weise zu benutzen gewußt, vorsichtig hatte er jenen unheilvollen Brief schnell an sich genommen, nachdem er die Adresse vorher abgerissen hatte. Der Schuß hatte natürlich die Bewohner des Schlosses und auch unsern Vater auf das Zimmer geführt. Vorsichtigerweise theilte er den Eintretenden mit, daß wir Beide die erst gekaufte Flinte mit dem